

Pavel Krafel: Dějiny církevního práva v českých zemích ve středověku. [Geschichte des Kirchenrechts in den böhmischen Ländern im Mittelalter.] (Ius canonicum mediæ ævi, Bd. 3.) Středoevropské centrum slovanských studií. Olomouc 2022. 412 S. ISBN 978-80-86735-21-4. – Die Stärke des hier anzuzeigenden Buchs liegt darin, dass es mehr bietet als der Titel verspricht. Der Autor, der als Professor an der Philosoph-Konstantin-Universität in Nitra lehrt, publiziert seit vielen Jahren zum kirchlichen Recht im Mittelalter, insbesondere zu den Ländern der Krone Böhmen, und darf als der heute führende Spezialist auf diesem Gebiet bezeichnet werden. Sein jüngstes Werk ist formal wie ein Handbuch gestaltet, das alle Hauptbereiche des mittelalterlichen Kirchenrechts aufführt, und dazu eine ganze Reihe von weiteren Bereichen, in denen das kirchliche Recht eine Rolle spielt. Die Darstellung beginnt mit einem breiten Überblick über die Quellen und Literatur, von der einheimischen Rechtsetzung über die päpstliche Jurisdiktion und die Kanonistik bis hin zu zentralen Spezialfragen wie dem Eherecht. Nach einem kurzen Kapitel zu den frühen Zeiten Großmährens und der böhmischen Herzogtümer bis zum 12. Jh. werden die großen Bereiche abgehandelt: die allgemeinchristliche (d. h. päpstliche und konziliare) Gesetzgebung, daneben lokale Visitationen und Diözesanstatuten wie diejenigen des Bistums Olmütz; sowie das kirchliche Gerichtswesen, das ja im Mittelalter das universitäre mit einschloss, und das Notariat. Die Querverbindungen zur Theologie werden deutlich, wenn es um Liturgie und Sakramentslehre geht. Den Besonderheiten der Geschichte Böhmens Rechnung tragend, widmet der Vf. dankenswerter Weise der kanonistischen Ausbildung, die prominent an der Prager Universität erfolgen konnte, sowie den Bezügen zwischen Kirchenrecht und der Herausbildung einer hussitischen Theologie viel Raum. Das Quellenverzeichnis wartet mit einer ganzen Reihe von Erstdrucken auf, die den edierten Bestand ergänzen; das Literaturverzeichnis spiegelt K.s Expertise wider, wenn es neben tschechischen Titeln auch die einschlägige deutsche, polnische, englische, russische, französische und italienische Literatur beinhaltet. Mit dem Aufbau seines Buches verschafft der Vf. einen Überblick nicht nur über die mittelalterliche Geschichte des Kirchenrechts in den böhmischen Ländern, sondern auch über die weit verzweigte Präsenz des Kirchenrechts im Mittelalter allgemein. Man möchte dieses Buch nicht nur Bohemisten empfehlen, sondern allen, die in die heute kaum mehr verständliche reiche Welt des Kirchenrechts in der Vormoderne einstiegen wollen.

Passau

Thomas Wunsch

Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Hrsg. von Manfred Kittel, Gabriele Schneider und Thomas Simon. (Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte, Neue Folge. Beiheft, 17.). Duncker & Humblot. Berlin 2022. VI, 383 S., Ill., Tab. ISBN 978-3-428-18526-9. (€ 119,90.) – Dieser Band versammelt Beiträge einer Tagung der Preußischen Historischen Kommission, die im November 2019 („im hundertsten Jahr nach den Wahlen zur Weimarer Nationalversammlung“, so die Hrsg. in ihrer Einleitung auf S. 2) in Berlin abgehalten wurde; der Bezug zur konstituierenden Wahl der Weimarer Republik ist also nicht willkürlich gewählt. Die Publikation beschäftigt sich – wie in ihrem leicht doppeldeutigen Titel angelegt – gerade nicht ausschließlich mit den östlichen preußischen Provinzen, sondern behandelt in einem ersten Abschnitt grundlegende Aspekte preußischer Verfassungsgeschichte, bevor in den zwei weiteren Abschnitten „Politik“ und „Baukultur“ Fallbeispiele aus Preußens Osten dargelegt werden; dies alles von einer rein männlichen Autorenriege. Vorangestellt ist den drei Abschnitten neben der Einleitung noch Horst Möllers verschriftlichter Eröffnungsvortrag „Preußen und die Weimarer Republik“. Hierin wirft sich der Autor vehement für den größten Teilstaat des Deutschen Reiches in die Bresche, dem er nicht nur ein „positives verfassungspolitisches Erbe an die Bundesrepublik“ (S. 23), sondern – neben vielen anderen – mit Blick auf Berlin auch eine dort „heute fehlende unideologische, zweckrationale Verkehrserschließung“ (S. 21) attestiert. Man muss Möller nicht in allen Punkten zustimmen, um zu erkennen, dass seine pointiert argumentierende Einführung in sinnvoller Weise den Ton setzt für eine durchweg sehr gut lesbare Sammlung von Detailstudien insbesondere zur Parteien- und Architekturgeschichte. Hervorgehoben sei zunächst noch aus dem ersten Abschnitt „Verfassung“ Christoph Gusys Überblick über „Preußen in der Weimarer Republik“, der mehr ist als der im Untertitel annoncierte „Forschungsbericht“, sondern zugleich auch eine gelungene Zusammenschau der wichtigsten konstitutionellen und gesellschaftlichen Prozesse. In dem mit sechs Beiträgen längsten Abschnitt „Politik“ finden sich in den Beiträgen von Wilfried Halder, der das „rote Schlesien“ als „Stammland der Sozialdemokratie“ hinterfragt, sowie von Guido Hitze über das „unbekannte Oberschlesien“ umfangreiche Wahlstatistiken. Daneben befassen sich Manfred Kittel mit der politischen Landschaft Pommerns, Ralf Meindl mit der Parteienlandschaft in Ostpreußen, Desiderius Meier mit Carl Friedrich Goerdeler als deutschlandalem Kommunalpolitiker in Königsberg sowie Stefan Samerski mit dem Parteieingefüge der Freien Stadt Danzig. Der Abschnitt „Baukultur“ umfasst lediglich zwei Beiträge: Nils

A s c h e n b e c k behandelt, veranschaulicht durch eine Reihe von Abbildungen, „Idealstädte am Epochenende – Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften in Ostpreußen nach 1914“, während Ingo S o m m e r eine verkürzte Version seines im Rahmen der Tagung gehaltenen öffentlichen Abendvortrags „Neues Bauen, die Weimarer Republik und Preußen: Zwischenkriegsarchitektur im Osten“ beige-steuert hat – diesem Thema hat sich Sommer mittlerweile auch in Buchform gewidmet.¹ Insgesamt betrachtet ist eine Publikation entstanden, die zu einem umfangreichen Sujet sowohl einführende Darstellungen auf dem neuesten Stand der Forschung als auch sinnvoll ausgewählte Fallbeispiele bereithält – und somit durchaus mehr, als in der Regel von einem Sammelband erwartet werden kann.

Marburg

Christoph Schutte

1 INGO SOMMER: *Preußische Moderne. Vom Ende der Pracht und einer neuen Baukunst 1918–1933*, Berlin 2024.